

## Sinfoniekonzert

Das Orchester des Musikvereins Lenzburg spielt in seinem Konzert am 13. Januar 2019 Werke, die allesamt in unmittelbarer zeitlicher Nachbarschaft entstanden sind. Der Zeitraum umfasst ein gutes Jahrzehnt, 1819 – 1830. Es ist dies eine Zeit des Umbruchs, die Epoche der sogenannten Wiener Klassik (die Zeit Haydns, Mozarts und Beethovens) wird abgelöst von den Ideen und der Ästhetik der Romantik.

Eröffnet wird das Konzert mit vier reizenden, Beethoven zugeschriebenen Tänzen (Mödlinger Tänze WoO 17) von 1819, Beispiele gehobener klassischer Gebrauchsmusik. Dazwischen spielt Patrik Lüscher Ausschnitte aus den «Souvenir à la Suisse» (1830) des heute vergessenen Virtuosen Ernest Krähmer, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein angesehener Musiker war.

Von hier spannt sich ein Bezug zum Concertino von Crusell von 1829. Crusell, finnischer Abstammung und als Musiker v.a. in Stockholms Diensten, bringt als letzten Teil seines kleinen Konzerts eine «Polacca», einen dem polnischen Tanz gewidmeten Abschnitt.

Mit Schuberts «Unvollendeter» betreten wir nun Neuland, in ihr sehen wir den ersten Meisterwurf der romantischen Sinfonik. Viel wurde und wird gerätselt über den nur zweisätzigen Torso (statt der erwarteten Viersätzigkeit). Warum brach Schubert die Arbeit 1822 nach ersten Skizzen zum dritten Satz ab? Oder lässt sich nach diesen beiden genialen Sätzen nichts mehr anfügen, ist die Sinfonie so also vollendet? Wir werden es wohl nie erfahren.

Geheimnisvoll, leise hebt der erste Satz mit dem Motto in den tiefen Streichern an. Unnachahmlich, wie dann in unterdrückter Erregung die Violinen einsetzen, dazu ein pochendes Motiv in den andern Streichern. Über diesem hocheindrücklichen Hintergrund setzen dann Klarinette und Oboe mit dem sehnsüchtig singenden Hauptthema ein. Nach einigen heftigen Akzenten wechselt die Stimmung, das zweite Thema setzt in den Celli mit einer Art Ländlerweise an, zugleich wohligh naiv wie auch zart wehmütigh. Plötzlich bricht alles ab, ein heftigher, dämonischer Schmerzensausbruch schliesst sich an. Diese knappe Schilderung mag andeuten, in welchem existentiellen Wucht Schubert hier sein Innerstes Sehnen und Fühlen ausdrückt. Dies macht die «Unvollendete» zu einem Schlüsselwerk des 19. Jahrhunderts.

Wie bei vielen grossangelegten Instrumentalwerken Schuberts blieb diese Sinfonie zunächst unentdeckt, erst 37 Jahre nach Schuberts Tod führte ein Freund des Komponisten, Anselm Hüttenbrenner, das Werk zum ersten Mal auf. Seither bewegt und berührt dieser geniale Wurf die Musikfreunde mit seiner eruptiven Dramatik, mit seinem Weltschmerz, aber auch mit seinem überirdischen, selighen Singen.

## Porträts

**PATRIK LÜSCHER, FAGOTT UND ALTBLOCKFLÖTE** Patrik Lüscher ist 1965 in Bremgarten AG geboren. Er studierte Blockflöte bei M. Weilenmann am Konservatorium Zürich und erwarb das Lehrdiplom mit Auszeichnung. Danach folgten das Orchesterdiplom auf dem Fagott an der Musikakademie Basel bei J. Stavicek sowie das Konzertdiplom mit Auszeichnung an der Musikhochschule Zürich bei T. Sosnowski. Patrik Lüscher folgte für die Saison 2003/2004 dem Ruf des Pekinger Sinfonie Orchesters, um dort ein Jahr Solo-Fagott zu spielen. 2016 ermöglichte ihm das Aargauer Kuratorium ein Studiensemester auf der Blockflöte am Royal College of Music in London. Patrik Lüscher ist Solo-Fagottist des 21st Century Symphony Orchestra, Mitglied im Fagottquartett Fagotteria, dem Bläserquintett quAIRulanten und der Bläsersolisten Aargau (Fagott) sowie der Ensembles i flauti und Romanesca (Blockflöte). Er unterrichtet an den Kantonsschulen Wohlen, Baden und Aarau Fagott und Blockflöte. Seit 1990 ist Patrik Lüscher J+S Experte Badminton. An der ETH Zürich ist er zudem Badminton-Dozent für die Studierenden der Bewegungswissenschaften.

**BEAT WÄLTI, MUSIKALISCHER LEITER CHOR UND ORCHESTER MUSIKVEREIN LENZBURG** Nach seiner Jugendzeit in Matten/Interlaken studierte er Klavier an der Musikhochschule Bern und erlangte das Lehrdiplom sowie das Konzertreife-diplom je mit Auszeichnung. Anschliessend bildete er sich in der Kammermusikklassse von Guy-Michel Caillat am Conservatoire de Genève weiter. Parallel dazu liess er sich an der Universität Bern zum Gymnasiallehrer Musik ausbilden. Beat Wälti wohnt mit seiner Familie in Lenzburg und unterrichtet an der Kantonsschule Wohlen/AG die Fächer Musik, Chorsingen und Klavier. Neben Chor und Vokalensemble der Kantonsschule Wohlen dirigiert er seit Frühling 2012 Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg. Regelmässig tritt er als Kammermusiker und Liedbegleiter auf.